



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# Die Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Lüdinghausen

**Ludorff, Albert**

**Münster in W., 1893**

Geschichtliche Einleitung

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97496](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97496)



## geschichtliche Einleitung.

**D**er Kreis Lüdinghausen liegt im südöstlichen Theile des Regierungsbezirks Münster. Derselbe reicht im Süden an die Lippe, deren jenseitiges Ufer die Kreise Dortmund<sup>2</sup> und Hamm berühren. Er ist im Westen von dem Kreise Coesfeld, im Norden von dem Kreise Münster und im Osten von dem Kreise Bielefeld begrenzt. Größe: 697 □ Kilometer, etwa 12 □ Meilen, mit rund 40 700 Einwohnern, von denen 39 900 Katholiken, 460 Evangelische, die übrigen Israeliten sind.

Der Boden ist durchgehends flach; am Westrande, in der Gemeinde Seppenrade, erheben sich die kahlen Vorkenberge, die sich nach Haltern weiter fortsetzen. Durch den Süden der Gemeinde Walstedde, Herbern und Ascheberg ziehen sich mächtige Bodenerhebungen (Herrensteiner Knapp, Kuriker Berg, sowie Höhen in den Bauerschaften Nordiek, Horn und Westerbauerschaft), welche die Wasserscheide zwischen dem Ems- und Rheingebiet bilden. Zum ersteren gehören die Gemeinden Walstedde, Drensteinfurt, sowie der größte Theil der Gemeinden Herbern und Ascheberg. Alle übrigen Gemeinden gehören dem Lippe- beziehungsweise Rheingebiete an. Die genannten vier Gemeinden entsenden ihr Wasser zur Ems durch die Werse, links mit dem Umlaufbach, in den Gemeinden Drensteinfurt und Herbern, durch den Emmerbach und Mühlenbach in den Gemeinden Herbern und Ascheberg. Zur Lippe fließen die Stever, links mit dem Dämmerbach, Teufelsbach, der Funne, dem Selmerbach, rechts mit dem Kleuterbach in den Gemeinden Senden, Lüdinghausen, Selm und Olfen, ferner der Düsterbach und die Horn in Werne und Herbern, die Lake in Bockum, die Geinegge in Hövel. Der Boden ist meist guter Weizenboden, nur in den Gemeinden Werne, Olfen, Seppenrade, Lüdinghausen, Senden und Venne zum Theil von geringerer Güte. In Olfen, Ottmarsbocholt und Venne gibt es ausgedehnte Heiden und Torfmoor. Holz zu Bauzwecken ist reichlich vorhanden, ebenso Material zu Ziegelsteinen; daher finden sich Ziegeleien fast in allen Orten des Kreises. Kalkbrennereien für den lokalen Bedarf sind dagegen nur vereinzelt vorhanden. Arm ist der Kreis an Bruchsteinen.

<sup>1</sup> G aus dem Chorbuch der Kirche zu Olfen (siehe unten).

<sup>2</sup> Nur mit dem Orte Altlünen greift der Kreis Dortmund über die Lippe nach Norden hinüber; die drei Bauerschaften dieser Gemeinden gehören aber zum Kreise Lüdinghausen.

Ludorff, Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen, Kreis Lüdinghausen.

In der Bauerschaft Netteberge, Kirchspiel Bork, findet sich ein guter, wetterfester Stein zu Straßen- und Wegebauten; zu Hochbauten jedoch wird derselbe wenig gebraucht, da er schwer zu verarbeiten ist. Die dunkelen, eisenhaltigen Steine der Borkenberge finden nur in der nächsten Umgebung einige Verwendung. Werksteine zum Bau von Häusern und Kirchen werden daher theils von den in den Kreisen Coesfeld und Münster gelegenen Baumbergen, theils von Jbbenbüren, Bentheim und Gildehaus bezogen. In älterer Zeit wurden zu Kirchenbauten auch die graugrünlichen, an der Oberfläche verwitternden Steine von Westönnen bei Hamm benutzt. Noch sei erwähnt, daß im Kreise Lüdinghausen die Förderung des aderweise vorkommenden Strontianit theils durch bergmännisch betriebenen Schacht- und Stollenbau, theils durch Tagesbrüche mit ziemlichem Erfolge seit einigen Jahrzehnten betrieben wird. Das vorzüglich in Zuckerfabriken verwendete Mineral kommt in den Gemeinden Ottmarsbocholt, Ascheberg, Herbern und Drensteinfurt hauptsächlich vor, und pflanzt sich von hier weiter in den Kreis Beckum fort.

Katholische Pfarngemeinden sind im Kreise folgende: Ascheberg, Beckum, Bork, Cappenberg, Drensteinfurt, Herbern, Hövel, Lüdinghausen, Nordkirchen, Olfen, Ottmarsbocholt, Selm, Senden, Seppenrade, Südkirchen, Venne, Walstedde und Werne. Sie bilden mit Ausnahme von Cappenberg auch politische Gemeinden. Ascheberg, Lüdinghausen und Werne sind Gründungen des heiligen Ludgerus; um 850 entstand Olfen, um das Jahr 1000 Selm, Nordkirchen und Südkirchen, im 11. Jahrhundert Bork, Drensteinfurt, Ottmarsbocholt und Senden, im 12. Jahrhundert Beckum, Herbern und Hövel, im 13. Jahrhundert Venne, im 19. Jahrhundert Cappenberg<sup>1</sup>. Die evangelische Gemeinde zu Lüdinghausen ist ebenfalls im 19. Jahrhundert gegründet.

Politische Ämter bezw. Bürgermeistereien sind:

1. Amt Ascheberg,
2. Amt Bork (Bork, Selm und drei Bauerschaften von Alllünen),
3. Amt Drensteinfurt (Drensteinfurt, Beckum, Hövel und Walstedde),
4. Amt Herbern,
5. Bürgermeisterei Stadt Lüdinghausen,
6. Amt Lüdinghausen (die Lüdinghauser Bauerschaften und Seppenrade),
7. Amt Nordkirchen (Nord- und Südkirchen),
8. Amt Olfen,
9. Amt Senden (Senden, Ottmarsbocholt und Venne),
10. Bürgermeisterei Werne,
11. Amt Werne (die Werne'schen Bauerschaften).

Der Kreis umfaßt Theile von zwei alten Gauen; die Gemeinden Olfen, Seppenrade, Lüdinghausen und Senden gehören dem Stevergau an. Tibus<sup>2</sup> rechnet auch die Bauerschaft Ternsche, Kirchspiel Selm, hinzu. Sämmtliche andere Gemeinden bilden einen Theil des östlich gelegenen Dreingaus.

Der Kreis gehörte mit seinen Theilen folgenden Freigravasschaften an:

1. Freigravasschaft Sendenhorst, die außer Sendenhorst u. s. w. auch einen Teil von Drensteinfurt umfaßte. Stuhlherren waren die Bischöfe von Münster und die Grafen von Limburg; unterbelehnt die von Schröder Ahlen, dann die von Büren Davensberg. Freisühle liegen nicht im Kreise Lüdinghausen.

<sup>1</sup> Tibus, Gründungsgeschichte Seite 608 f.

<sup>2</sup> Gründungsgeschichte Seite 324, 282.

2. Freigravität Wildeshorst. Sie umfaßte Hövel, Bockum, Werne, Herbern, Walstedde, Drensteinfurt und Ascheberg (dazu Heefen, Dolberg, Rinkeode und Albersloh). Stuhlherren waren die Bischöfe von Münster und die Grafen von der Mark; unterbelehnt die Herrn zu Heefen-Drensteinfurt; diese Freigravität besaß 17 Gerichtsstätten, Freistühle, im Kreise Lüdinhhausen.
3. Die Freigravität Wesenfort. Zu dieser gehören die Gemeinden Selm, Bork, Altlünen, die Bauerschaft Ostik vom Kirchspiel Werne, Südkirchen, Nordkirchen, Ottmarsbocholt und Ascheberg zum Theil (dazu Amelsbüren und Rinkeode zum Theil). Stuhlherren waren die Bischöfe von Münster und die Grafen von der Lippe; unterbelehnt die von Rechede, seit 1584 die von Morrien mit fünf anderen Theilhabern; im Kreise Lüdinhhausen gab es sieben Gerichtsstätten.
4. Die Freigravität Senden. Diese umfaßt vom Kreise Lüdinhhausen die Orte Lüdinhhausen, Senden, Seppenrade und Olfen. Stuhlherren waren die Bischöfe von Münster, welche unmittelbar ihre Freigrafen anstellten; Freistühle befanden sich sechs im Kreise Lüdinhhausen<sup>1</sup>.

Das Fürstbisthum Münster, und zwar das Oberstift, war ehemals in 11 Aemter (Verwaltungsbezirke) eingetheilt, an deren Spitze der Amts-Droste stand, und die an Größe ungefähr unseren Kreisen gleich kamen. Der Kreis Lüdinhhausen besteht aus dem ganzen Amte Werne mit den Gemeinden Seppenrade, Olfen, Selm, Bork, Werne, Bockum, Hövel, Herbern, Südkirchen, Nordkirchen, Ascheberg, Ottmarsbocholt und drei Bauerschaften von Altlünen, dem Amte Lüdinhhausen mit dieser einzigen Gemeinde, und aus einem Theile des Amtes Wolbeck, mit den Gemeinden Senden, Venne, Drensteinfurt und Walstedde<sup>2</sup>.

Patrimonialgerichte, meistens Beifänge genannt, gab es zu Stockum, Lenkler, Capelle, Drensteinfurt, Steinhorst bei Ascheberg, Meinhövel, Nordkirchen, Boklar bei Selm, Rechede bei Olfen, Kökelsum ebendort, Seppenrade, Haus Lüdinhhausen, Haus Wolfsberg, Haus Vischering, Haus Pahlar, Haus Groß-Schönebeck.

In den übrigen Theilen des Kreises hatte im Amte Werne der Fürstbischof die Gerichtsbarkeit, das Gogericht, zusammen mit den Herren zu Davensberg. Das Gogericht über Senden und Venne nahm der Bischof Bernard von Galen im Jahre 1661 der Stadt Münster und schenkte es dem Domkapitel. Walstedde gehörte zum Gogericht Ahlen. Die Osterbauerschaft, Kirchspiel Ascheberg, gehörte zum Gogericht Wolbeck.

Von den Orten des Kreises erhielten Drensteinfurt, Lüdinhhausen, Olfen, Werne, Wigboldsrechte, und in Folge dessen Stadtgerichte, die aber in Drensteinfurt und Lüdinhhausen mit der oben genannten Patrimonialgerichtsbarkeit zusammenfallen<sup>3</sup>.

Klösterliche Niederlassungen hat der Kreis nur zwei gehabt, nämlich das Prämonstratenser-Kloster Cappenberg und das Kapuzinerkloster zu Werne. Nur letzteres besteht noch.

<sup>1</sup> Kindlinger, M. B. III Seite 286 ff. Tibus, Gründungsgeschichte Seite 295. Th. Lindner, Die Deme Seite 28, 31, 36, 46; Schwieters, Geschichtliche Nachrichten über den westlichen Theil des Kreises Lüdinhhausen Seite 2 — und: Geschichtliche Nachrichten über den östlichen Theil des Kreises Lüdinhhausen Seite 46 und 351.

<sup>2</sup> Hobbelling, Beschreibung des Stifts Münster Seite 16, und Kumann Manuskripte.

<sup>3</sup> Hobbelling, Beschreibung des Stifts Münster Seite 16 f., Kumann, Manuskripte. Schwieters, Geschichtliche Nachrichten über den westlichen Theil des Kreises Lüdinhhausen Seite 6.

Ueber die Einführung der Volksschulen in den einzelnen Orten steht urkundlich folgendes fest: In Herbern wurde um 1600, in Wscheberg 1556, in Selm 1664, in Capelle 1675 eine Schule eingerichtet, eine solche bestand in Lüdinghausen 1598 (wahrscheinlich schon bedeutend früher), zu Nordkirchen 1473, zu Werne 1449, zu Cappenberg 1528<sup>1</sup>. Betreffs der übrigen Orte steht bisher urkundlich nichts fest, doch dürften Olfen und Drensteinfurt schon im 15. oder 16. Jahrhundert ihre Schule gehabt haben, ebenso Bork durch Einwirkung des Klosters Cappenberg, dem Bork inkorporirt war; die übrigen Orte sind wohl erst um 1600 mit der Einführung gefolgt. In Drensteinfurt stand die Schule im 18. Jahrhundert in besonderer Blüthe.<sup>2</sup>

Reicher vielleicht wie irgend ein anderer Kreis ist Lüdinghausen an Rittergütern, auf denen zum Theil stattliche Burgen standen oder noch stehen. Wir zählen nicht weniger wie sechzig. Auf acht derselben sind zur Zeit noch Adelsfamilien ansässig.

Die äußere Geschichte des Kreises fällt größtentheils mit der Geschichte des Fürstenthums Münster zusammen, indem das Gebiet des Kreises in geschichtlicher Zeit immer zu diesem gehört hat, oder sie knüpft sich an einzelne Orte des Kreises; dort wird die geeignete Stelle sein, das Wichtigste kurz mitzutheilen. Vor anderen Kreisen wurde der Kreis Lüdinghausen betroffen durch die Kriege und Fehden, in welche die münsterischen Fürstbischöfe mit den Grafen von der Mark, und diese mit der Stadt Dortmund, verwickelt waren.

#### Quellen und Litteratur für Geschichte und Statistik des Kreises Lüdinghausen:

- H. Stangefol, Annales circ. Westphal. 1640; derselbe, Opus chronolog. et histor. circ. Westph. 1656.  
 J. Hobbeling, Beschreibung des ganzen Stifts Münster 1742.  
 J. D. v. Steinen, Westphälische Geschichte, 1750—1760.  
 N. Kindlinger, Münstersche Beiträge, 1787—1793; derselbe, Geschichte der Familie und Herrschaft von Dolmestein 1801.  
 H. Kock, Series episcoporum Monast. 1800—1802.  
 J. Niefert, Beiträge zu einem Münsterschen Urkunden-Buche, 1823; derselbe, Münstersche Urkunden-Sammlung, 7 Bände 1826 f.  
 E. Troß, Gert van der Schürens Chronik von Kleve und Mark, 1824; derselbe, Westphalia, Jahrgang 1824—26.  
 P. Wigand, Archiv für Geschichte und Alterthumskunde Westfalens, 7 Bände, 1826—1838.  
 J. Niefert, Münstersche Urkunden-Sammlung, 7 Bände, 1826—1837.  
 E. von Ledebur, Land und Volk der Bruckterer, 1827; derselbe, Allgemeines Archiv für Geschichtskunde des preussischen Staates, 21 Bände, 1830—1836.  
 J. Th. Lacomblet, Archiv für Geschichte des Niederrheins, 7 Bände, 1832—1870.  
 E. von Ledebur, Die fünf Münsterschen Gaue, 1836.  
 Kumann, Pfarrer in Bockum, gestorben 1836, Manuscripte in der Bibliothek des Vereins für Geschichte und Alterthumskunde zu Münster.  
 H. A. Erhard, Geschichte Münsters, 1837.  
 Verein für Geschichte und Alterthumskunde zu Münster und Paderborn, Zeitschrift für vaterländische Geschichte und Alterthumskunde, 50 Bände, 1838—1892 (besonders Band: 8. 10. 13. 24. 25. 28. 39. 43. 44. 46.).  
 H. A. Erhard, Regesta Hist. Westphal. 2 Bände, accedit Cod. diplomat. 2 Hefte, 1847—1851. (R. Wilmans, Index dazu, 1861.)  
 C. von Olfers, Beiträge zur Geschichte der Verfassung und Zerstücklung des Oberstifts Münster, 1848.

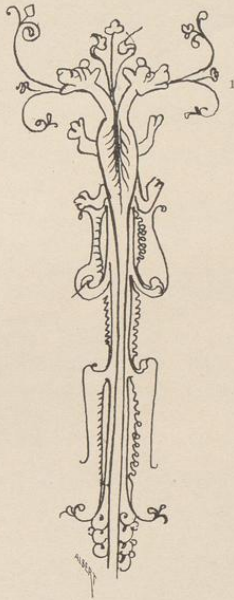
<sup>1</sup> Schwieters, Geschichtliche Nachrichten über den östlichen Theil des Kreises Lüdinghausen 82, 160, 277 — Ueber den westlichen Theil des Kreises Lüdinghausen 187, 442, 518. — Bauernhöfe 331; Akten im Dechanten-Archiv zu Werne.

<sup>2</sup> Schwieters, Geschichtliche Nachrichten über den östlichen Theil des Kreises Lüdinghausen Seite 310.

- U. Fahne, Geschichte der Kölnischen Geschlechter, 1848; derselbe, Westfälische Geschlechter, 1858; derselbe, Geschichte der Herrn von Hövel; derselbe, Geschichte der Dynasten von Bocholz.  
 Die Geschichtsquellen des Bisthums Münster. Bd. I, herausgegeben von J. Ficker, 1851; Bd. III von J. Janssen, 1856.  
 L. Troß, Chronik der Grafen von der Mark . . . des L. von Nordhof, 1859.  
 R. Wilman, Westfälisches Urkunden-Buch Bd. III (Bisthum Münster enthält Urkunden von 1201—1300), 5 Hefte, 1859—1877 (Index geographicus dazu von J. Friedländer und Personenregister von J. Mander Heyden, 1871).  
 Kampfsulte, Die westfälischen Patrozinien, 1867.  
 J. Friedländer, Cod. Trad. Westphal. I 1872, die Heberegifter des Klosters Freckenhorst.  
 f. Darpe, Cod. Trad. Westphal. II 1886, Die Heberegifter des Domkapitels; derselbe, Cod. Trad. Westphal. III 1888, Die Heberegifter des Klosters Ueberwasser und Stiftes St. Maurit; derselbe, Cod. Trad. Westphal. IV 1892, Einkünfte und Lehnsregister der Fürstbtei Herford.  
 U. Weskamp, Herzog Christian von Braunschweig, 1884; derselbe, Das Heer der Liga in Westfalen, 1891.

Dazu kommen die einschlägigen unedirten Akten und Urkunden im Landesarchiv zu Münster, in der Bibliothek des Vereins für Geschichte und Alterthumskunde zu Münster, und in den Archiven des Kreises selbst, die von ihrem Orte besonders angegeben werden sollen.

- U. Tibus, Domkapitular, Gründungsgeschichte der Stifter des alten Bisthums Münster, 7 Hefte, 1867 cf.  
 J. Schwieters, Geschichtliche Nachrichten über den östlichen Theil des Kreises Lidinghausen, 1886; derselbe, Die Bauernhöfe des östlichen Theiles des Kreises Lidinghausen, 1888; derselbe, Geschichtliche Nachrichten über den westlichen Theil des Kreises Lidinghausen, 1891.



<sup>1</sup> Die Schlussvignetten sind den Randverzierungen eines Breviers der Schloßbibliothek zu Nordkirchen (siehe unten) entnommen.

Ludorff, Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen, Kreis Lidinghausen.

